

Film im interkulturellen Deutschunterricht

Eine praxisorientierte Filmdidaktik für Deutsch als Fremdsprache

Nicolette Zieltjes, Hendrikje de Groot, Beate Smeding-Kurth

Vorschau
Film im interkulturellen Deutschunterricht
01-033-262 © 2013 Lehrerselbstverlag

Reihe Deutsch

Bestellnummer 01-033-262



**LEHRER
SELBST
VERLAG**

Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1 Deutschunterricht mit Film	5
1.1. Film als Medium für den DaF-Unterricht	5
1.2. Was verstehen wir unter DaF?	5
1.3. Filmverstehen im DaF/Funktion	6
1.4. Was ist Filmsprache?	6
Kapitel 2 Filmarbeit als Methode	11
2.1 Filmarbeit mit Werten zur pädagogischen Inspiration bei der Vorbereitung	11
2.2 Themenkatalog mit Beispielthemen	14
2.3 Fünf Kriterien zur Filmwahl	14
2.4 Filmarbeit als Verstehen: Entdecken von Information und Mitteilung (Code)	16
2.5 Filmarbeit als interkulturelle Landeskunde	16
2.6 Filmarbeit als Spracharbeit	16
Kapitel 3 Filmdidaktische Methodik	17
3.1 Wozu überhaupt Aufgaben?	17
3.2 Worum geht es bei der Vorbereitung?	17
3.3 Drei Unterrichtsphasen	17
3.4 Differenzierung durch diverses Aufgabenangebot	18
3.5 Aufgabensystematik, Aufgaben und Beispielarbeitsblätter	19
3.5.1 Vor dem Sehen	20
3.5.2 Während	29
3.5.3 Nach	44
3.5.4 Beispiele	67
Nachwort	74
Bibliografie	75

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.
Nachdruck, auch auszugsweise, vorbehaltlich der Rechte,
die sich aus §§ 53, 54 UrhG ergeben, nicht gestattet.

Lehrersebstverlag
Sokrates & Freunde GmbH, Koblenz (Germany) 2013
www.lehrersebstverlag.de

Druck: FUCK-DRUCK, Koblenz

Einleitung

In diesem Buch richten wir uns vor allem auf die klassische Zielgruppe des Deutschunterrichts als Fremdsprache (DaF), nämlich Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, im gesteuerten Setting der weiterführenden, allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen Europas und – natürlich – deren Lehrer. Unsere Überlegungen gelten der praktischen Vorbereitung und Gestaltung des DaF-Unterrichts mit Film. Insofern sind sie auch für den Unterricht jüngerer oder älterer Lernergruppen relevant. Sprachen lernen fassen wir als „life long learning“ auf. Lebenslanges Lernen sehen wir als eine Chance und eine bleibende Herausforderung für Lernende und Lehrende. Wir legen unseren Kollegen in Europa hiermit nun eine sowohl anwendungsorientierte als auch methodenlastige Didaktik vor, mit der Bitte, sie in ihrer jeweils eigenen Praxis zu erproben und abzuwandeln.

Unsere *DaF-Methodik* betrachten wir ganz pragmatisch als das Anlegen und Einrichten eines Werkzeugkastens. Zur Methodik gehört auch der Umgang mit den Werkzeugen.

Unter *DaF-Didaktik* verstehen wir erstens die reflektierte Auswahl der Werkzeuge im Blick auf die Lernziele und die Dynamik spezifischer Zielgruppen in den eigenen Klassen. Wir haben deswegen Wert darauf gelegt, die Kiste mit relevanten und aktuellen Übungen, abwechselnden Sozialformen und mit diversen Materialien zu füllen. Uns ist bewusst, dass es technisch-organisatorische Meisterschaft bedeutet, die Methoden „im Griff“ zu haben und nicht nur viel Übung, sondern auch Motivation und Inspiration, um das zu erreichen. Wir gehen nämlich auch davon aus, dass unser DaF-Unterricht unsere pädagogischen Einstellungen mit abbildet. Die komplizierte praktische Handhabung wollen wir deswegen mit einigen Gedanken zur Pädagogik unterstützen. Denn zweitens verstehen wir unter DaF-Didaktik neben der Auswahl der Werkzeuge für Situation, Zielgruppen und Lernziele die pädagogisch motivierte Auswahl der Unterrichtsinhalte, nämlich der Themen und Gattungen, die mit dem Werkzeug bearbeitet werden. Und drittens geht es in dieser DaF-Didaktik um das bewusste Ordnen und bewusste Neu-Ordnen des Werkzeugkastens.

Diese *DaF-Filmdidaktik* verortet sich auch als interdisziplinäre und ausbaubare Moduldidaktik. DaF hat sich tatsächlich nicht nur von der reinen Sprach- und Literaturwissenschaft längst als „neues Fach“ verselbstständigt, sondern ist als methodische Didaktik durchaus selbst ein „altes Fach“ mit einer weitreichenden Tradition, wie es z.B. für die Niederlande von Kwakernaak (2010) beschrieben wird. Neuere Blüten dieser Tradition sind die – inzwischen als klassisch geltende – dreischrittige Aufgabendidaktik, text- oder filmzentrierte Unterrichtsphasen, wie sie uns in den sogenannten „Fernstudieneinheiten DaF“ begegnen, und die Ausrichtung auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER). Neu war auch, sich den Wert der Wiederholung klarzumachen, wie uns Westhoff (2009) mit der Metapher des Flipperautomaten in Erinnerung gerufen hat. DaF erweiterte die Didaktik der Germanistik in den letzten Jahren um viel pragmatisches Wissen, um Landeskundlich-Kulturelles oder „Transnationales“, wie u.a. Ehlich (2007) es darstellt, aber Humboldt war ja auch schon einmal nah dran. Neu ist das Medium Film, neu ist das Medium Computer im DaF. Ganz neu ist wohl die international und grundsätzlich auf kollegialem Feedback basierende, lerner- und lehrerzentrierte Didaktik in der Reihe des Goethe Instituts Deutsch Lehren Lernen, z.B. in Schart, Legutke (2013).

Eine klassisch europäisch-humanistische Orientierung, die den lernenden und sich entwickelnden Menschen ins Zentrum des Interesses rückt, dessen Freiheit zu fühlen und zu denken und sich darüber auszutauschen garantiert und stimuliert werden muss, ist – zugebenermaßen – Grundlage unserer DaF-Didaktik. Aber wir formulieren es gerne auch etwas weniger kolossal. Wir gehen nämlich davon aus, dass unsere Kollegen in der Schule, genau wie wir, mehr mit der Organisation der optimalen Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Schüler beschäftigt sind. Ganz konkrete Klassen mit ganz konkreten Jugendlichen in der Pubertät und der Adoleszenz. Völlig reale Probleme mit völlig realen Komplikationen beim Lernen der Hausaufgaben und

beim Arbeiten aus Lehrbüchern. Also geht es besser gesagt darum, uns selbst und Schüler zu motivieren und zu interessieren. Wir wollen beides, die Nachfrage nach Schüler- und nach Lehrermotivation, durchaus nicht verschweigen und dadurch dem Vorwurf eventueller Manipulation die Stirn bieten.

Interesse für DaF ist nicht so selbstverständlich wie für Englisch als Fremdsprache. Nicht alle Sprachen haben denselben sozialen Status, oder vergleichbare Funktionen, was einen erheblichen Einfluss auf die Motivation beim Fremdsprachenlernen hat. Status und Funktion des Deutschen in Europa sind natürlich ganz besonders komplex. Viele unserer Schüler sind bereits zweisprachig, und für alle gilt, dass Deutsch die Dritt-, wenn nicht sogar Viert- oder Fünftsprache ist. Deswegen knüpfen wir für diese DaF-Didaktik auch an Forschungen zur Sprachdidaktik und Mehrsprachigkeit aus dem Bereich der angewandten Sprachwissenschaften an.

Für dieses Buch wollten wir uns auch der Filmtheorie intensiv zuwenden. Wir haben uns vor allem von Monaco (2009), Kubelka (2010) und Bergala (2002, 2006) inspirieren lassen. Viele andere Pädagogen gingen uns vor und arbeiteten bereits an der Herausforderung, Filme im Unterricht zu verwenden. Wir nennen an dieser Stelle Abraham (2009), Hickethier (2007) und Kamp und Rüssel (1998).

Indirekt wurden wir – wohl zeitgeistgemäß – inspiriert von zeichen-, system- und kulturtheoretischen Überlegungen. Die Filme, die aus den deutschsprachig europäischen Kulturen hervorgehen, sehen wir quasi automatisch mit einer semiotisch-systemischen Brille, und interpretierten anfangs ähnlich wie Altmayer (2004) die kulturellen Deutungsmuster als „Konstruktionen aus Zeichen und Kommunikationen“.

Dazu gesellten sich im Laufe unserer Arbeit Einsichten in die motivierenden Funktionen des assoziativen Zusammenhangs zwischen emotional und kulturell geprägten Kommunikationen und ästhetischen und logischen, von Kulturen unabhängigen, offenbar metakulturellen Wertekategorien. Gekrönt wurden diese Einsichten durch die Erfahrung, dass vor allem in kollegialer Zusammenarbeit entstandene Assoziationen zu Kommunikationen und Meta-Werten uns helfen können, unser eigenes pädagogisches Wertesystem zu beschreiben, mit etwas mehr Abstand zu betrachten, zu kritisieren und zu verändern.

DaF-Filmverstehen bedeutet für uns also sprachliche Arbeit, kulturelle Neugierde und menschliche Entwicklung.

Wir, das sind drei lebenslang lernende DaF-Lehrerinnen mit einem Faible für Film und Literatur und sowohl biographisch als auch theoretisch immer am WIESO, WESHALB, WARUM, also an den Umsetzungs-, Anfangs- und Zielfragen interkulturellen Handelns interessiert:

Beate: geboren 1959 in Dortmund, BRD, mit 18 in die Niederlande umgezogen. Ausbildung als Kindergärtnerin und Grundschullehrerin, Studium Pädagogik, Germanistik und DaF. Erfahrung als DaF-Lehrerin, als Lebenspartnerin und Mutter (D-NL), mit kurdisch-syrischen und griechisch-französischen Schwiegerkindern und als interkulturelle Oma. Arbeitet als Dozentin an der DaF-Lehrerbildung der NHL-Hogeschool (Noordelijke Hogeschool Leeuwarden).

Nicolette: geboren 1961 in Amersfoort, NL, mit 19 Jahren nach Norwegen, mit 21 nach England und mit 22 nach Berlin gezogen, seit 1986 wieder in den Niederlanden. Ausbildung als Tischlerin, Bootsbauerin, Studium DaF. Erfahrung als Mitbewohnerin in einer interkulturellen WG in Berlin und in einer Biobauernhof-WG, als Lebenspartnerin, Mutter und als DaF-Lehrerin. Arbeitet an einer multikulturellen Schule für Sekundarstufe 1 und 2 in Amsterdam.

Hendrikje: geboren 1968 in Sangerhausen, DDR, im Juli 1989 mit 21 in die Niederlande umgezogen. Ausbildung als Buchhändlerin, Studium DaF. Erfahrung als DaF-Lehrerin, Übersetzerin und als interkulturelle Lebenspartnerin und Mutter (D-NL). Arbeitet als DaF-Lehrerin in einer multikulturellen Berufsschule in Leeuwarden und als Dozentin an der DaF-Lehrerbildung der NHL-Hogeschool (Noordelijke Hogeschool Leeuwarden).

Kapitel 1 Deutschunterricht mit Film

1.1. *Film als Medium für den DaF-Unterricht*

Wir leben in einer Bildkultur. Bildgestützte Medien bestimmen unseren Alltag; viele Stunden verbringen wir vor Bildschirmen: mit Bildern beim Fernsehen, am Computer, in unseren Handys. Stillstehende und bewegende Bilder nehmen auch im Unterrichtsmaterial einen immer wichtigeren Platz ein. Bilder spiegeln und kommentieren unsere Sicht auf die Welt. Als DaF-Lehrer nutzen wir diesen Kommentar gerne, um das Verstehen unserer Zielsprache Deutsch und der DACH-Landeskunde zu ermöglichen. Wir unterscheiden hierbei künstlerische und zweckmäßige Bedeutungen oder Ausdrucksweisen von Filmen und andererseits diverse Deutungen und Sichtweisen auf Filme. In allen Fällen geht es dabei um Verstehen auf mehreren Ebenen.

Die Didaktik dieses Deutens wollen wir in unserem Unterricht bewusst einbauen. Es soll also während des Deutschlernens auch Raum für Interpretationen entstehen. Es geht dann einerseits um das Erkennen mehrerer Informations- und Mitteilungslagen, andererseits um das Bewusstsein der eigenen Deutungsmuster und um die Initiierung der Entwicklung weiterer Deutungsrahmen, sowohl bei unseren Schülern als auch bei uns Lehrern. Die für diesen Lernprozess notwendige Metasprache ist bei den Schülern in ihrer Erstsprache ganz oft noch nicht entwickelt.

Um den Kenntnistransfer der Filmsprache zu sichern, scheint es uns sinnvoll, beim Erlernen des Metasprachenidioms in DaF auch das korrespondierende Metasprachenidiom in der Erstsprache zu verankern. Obwohl wir das Ideal „Zielsprache als Verkehrssprache“ als erstrebenswertes Ziel unterschreiben, ermutigen wir mit Butzkamm (2004) unsere Kollegen ausdrücklich zur „aufgeklärten Einsprachigkeit“ und damit zu einer teilweise mehrsprachigen Unterrichtsphase beim erfahrungsgestützten Erlernen der Sprache über Film, wenn auch in nur wenigen Momenten im Unterricht. Ergänzend empfehlen wir den Einsatz von sogenannten „Ritualen“, vor allem den gezielten Einsatz theatraler Mittel wie Verkleidung oder Handpuppen (z.B. einer Metasprachenpuppe „Frau Filmkritik“ oder „Herr Filmbär“, die den fachsprachlichen Wortschatz an die Tafel schreibt und vorliest). Zusätzlich kann die Zusammenarbeit zur Medienkompetenz mit anderen Fachkollegen in der Schule indirekt auch die Qualität unseres DaF Unterrichts fördern.

1.2. *Was verstehen wir unter DaF?*

Für uns bedeutet DaF vor allem, Schülern die Möglichkeit zu bieten, die Vielfalt der deutschsprachigen Kulturen zu erschließen, an ihnen teilzunehmen und sie – eventuell – mitzugestalten. Das Besondere der deutschen Sprache in Europa liegt an der Kombination von drei Aspekten. Deutsche Kulturen haben sich geographisch zentral in Europa entwickelt, man begegnet ihnen im europäischen Verkehr zwischen West und Ost, Nord und Süd fast immer. Deutschsprachige Kulturen haben unter anderem dadurch die europäische Identität in philosophischer, künstlerischer und geschichtlicher Hinsicht beeinflusst. Alle unsere Kulturen stehen deswegen auch im Austausch mit den deutschsprachigen Kulturen. Außerdem ist Deutsch zahlenmäßig die größte Erstsprache Europas. Die Chance, dass unsere Schüler authentische Erfahrungen im deutschsprachigen Raum gemacht haben und in Zukunft machen werden, ist zum Glück ziemlich groß. Aus allen diesen Gründen wird Deutsch von uns als wichtige Begegnungs- und Austauschsprache in Europa betrachtet.

Kapitel 2 Filmarbeit als Methode

2.1 *Filmarbeit mit Werten zur pädagogischen Inspiration bei der Vorbereitung*

Als DaF-Lehrer stehen wir mitten in der europäischen Gesellschaft. Unsere Schulen spiegeln die kritische Situation unserer Demokratien. Viele unserer Schüler haben keine Ahnung, zu welchen politischen Entscheidungen auf welchen Ebenen sie als Bürger Stellung beziehen können. Vielen ist nicht einmal klar, ob sie in einem Rechtsstaat leben, und was wäre, wenn nicht.

Unsere Schulen spiegeln auch die kritische Situation unserer Weltgesellschaft. Schüler erfahren, genau wie ihre Eltern und wie wir, den enormen Druck der Märkte auf nicht vermarktbar Werte. Da auch die Medien verwirtschaftlicht sind, fehlt oft eine öffentliche Gegendarstellung. Alles scheint sich um Geld zu drehen, gerade auch beim Film.

Wir wollen mit unserer Filmarbeit zu dieser Sicht Gegengas geben und einen pädagogischen Freiraum schaffen. Auf der Suche nach interkulturell tauglichen Begriffen, die diesen Freiraum beschreiben, überzeugte uns die Darstellung Gardners (2011) „Beauty, Truth and Goodness Reframed“. Mit diesem idiomatischen Instrumentarium lassen sich Werte unterschiedlicher Ordnung und Art beschreiben. Das Schöne, Wahre und Gute dienen uns dabei als inspirierende Meta-Begriffe. Unter den Aspekten dieser Begrifflichkeit können Recht und Politik genauso thematisiert werden wie Wirtschaft, Versorgung, Handwerk, Kunst, Pflege, Wissenschaft, Kunst, Religion, Erziehung, Technik usw.

Die Bereiche des Schönen handeln in allen Kulturen von Mustern oder Regeln, Verhältnissen oder Proportionen und Symmetrie bzw. von sublimer Harmonie. Beim Guten geht es in Europa spätestens seit der französischen Revolution um Freiheit oder soziale Verträglichkeit, um Gleichheit oder Menschenrechte und schließlich um Brüderlichkeit oder die Idee einer Weltgesellschaft. Wenn man den Wahrheitsbereich beschreiben zu können, dann zumeist mit Fragen nach der Identität (wirklich, möglich, notwendig), nach der Unabhängigkeit bzw. Autonomie und nach der Echtheit bzw. Authentizität.

Das Spiel mit den Meta-Werten ist tatsächlich „nur“ als alternatives Gedankenspiel für uns Lehrer gedacht, das uns aus festgefahrenen und unreflektierten Denkmustern führen soll. Wir machen uns dabei allerdings unsere pädagogischen (Un-)Möglichkeiten der Filmarbeit mit einem spezifischen Film klarer, konstruieren also indirekt ein ganz spezifisches Bildungsideal. Besonders wirkungsvoll ist diese Art der assoziativen Vorbereitung nach unserer Erfahrung, wenn man sich dazu mit einer Kollegin oder einem Kollegen zusammensetzt und sich gegenseitig zu den entdeckten Werten des Films befragt. Durch interkollegiales Feedback selektiert man oft Lernziele, die nicht selten einen trans- oder interkulturellen Unterricht oder wichtige Sozialkompetenzen reflektieren.

Doch solche pädagogischen Ontologien des ‚Was‘ genügen uns im praktischen DaF nicht, obwohl wir sie ja zur Inspiration und als Korrektiv zu unserem wirtschaftlich dominierten Denken gerne nutzen. Es geht uns bei der DaF-Didaktik schließlich viel mehr um die Pragmatik des ‚Wie‘, um die Unterrichtsfunktionen der Phasen und Übungen, um die Unterrichtsbausteine und um deren dynamische Aspekte. Unsere „DaF-Didaktik“ ergibt sich dann durch die Kombination der inter- oder transkulturellen Pädagogik mit den sprachlich-interaktiven Lernzielen.

Kapitel 3 Filmdidaktische Methodik

3.1 Wozu überhaupt Aufgaben?

Didaktik des Filmvorführs kann nicht sein, dass man die Schüler hinsetzt, ihnen den Film ohne Pause vorführt und hofft, sie hätten so viel wie möglich verstanden. Die reelle Gefahr besteht, dass die Schüler so in eine passive Haltung verfallen, wie oft zu Hause vorm Fernseher. Stattdessen wollen wir die Schüler aktivieren, sie zum Lernen anreizen. Wir geben ihnen also Aufgaben, die das Lernen anfachen, Aufgaben, die das Lernen mehr oder weniger steuern und zum Weiterlernen verführen. Anders als Häussermann und Piepho (1996) bieten wir hier keine Typologie, die den Unterschied zwischen Bindung durch Aufgaben und Freisetzung durch Übungen zur zentralen Reflektion erhebt, sondern beschreiben mit beiden Begriffen, Aufgabe und Übung, situationelle Teilsysteme im dynamisch verstandenen Lernprozess.

3.2 Worum geht es bei der Vorbereitung?

Das Arbeiten mit Aufgaben zu Filmen im DaF ist an erster Stelle als Realisierung von Kompetenzentwicklung zu betrachten. Beide Informationskanäle (Bild und Ton) gilt es dabei zu berücksichtigen. Die Aufgaben sollten sich auf Sprache, Inhalt und filmische Mittel beziehen.

Bei der didaktischen Vorbereitung ist es sinnvoll, den Zeitaufwand im Verhältnis zur Anwendbarkeit des Films im Unterricht stehen zu lassen. Ein langfristig verwertbarer Film (z.B. ein klassischer Spielfilm) rechtfertigt meist mehr Aufwand als ein kurzer Dokumentarfilm aus aktuellem Anlass, ein Videoclip oder Werbefilm.

Zu überlegen ist jedenfalls, welche Aspekte eines Films für den Unterricht zu verwenden wären. Hierbei kann man an landeskundliche, interkulturelle, filmische, nonverbale, sprachliche, zielgruppenbezogene oder andere Aspekte denken.

Hilfsfragen zur Arbeit mit Filmen könnten sein:

- Inhalt: Was wird erzählt? (Rekonstruktion der Geschichte, Inhaltsangabe, Handlungsverlauf, Personen ...)
- Technik: Wie wird es erzählt? (Schönheit/Ästhetik: formelle Umsetzung, Technik, Genre ...)
- Effekt: Was wird vermittelt? (Wahrheit /Wissen: Absicht, Botschaft, Wirkung ...)

Es ist empfehlenswert, den Film vorher im Ganzen anzusehen und erst dann zu entscheiden, ob der ganze Film oder nur einige Sequenzen gezeigt werden sollten.

3.3 Drei Unterrichtsphasen

Wir schlagen vor, die Filmarbeit in den klassischen Dreischritt des Unterrichtsaufbaus zu unterteilen, und zwar in die Arbeitsphasen *vor*, *während* und *nach* dem Zeigen des Films. Dadurch steht der Film zwar zentral, ist aber nicht der eigentliche Unterrichts Anlass. Als Unterrichts Anlass im DaF betrachten wir dagegen ganz allgemein die Möglichkeit interkultureller Kommunikation.

Damit haben wir uns hier anders entschieden als Bergala (2009), der mit dem unvorbereiteten Schauen beginnen will. Doch geht es beim Film im DaF (sprachdidaktische Filmproduktionen ausgenommen) ja anders als beim Erstsprachen- oder Kunstunterricht meistens nicht um sprachlich ohne Weiteres ‚verstehbare‘ und eventuell übersetzte Filme, sondern um ursprünglich deutschsprachige Filme über deutschsprachige Kultu-

3.5 Aufgabensystematik, Aufgaben und Beispielarbeitsblätter

- I. Unterrichtsphasen: Vor dem Sehen (siehe ab 101) – Während des Sehens (siehe ab 201) – Nach dem Sehen (siehe ab 301)
- II. Fertigkeiten: Hör-Sehverstehen; Sprechen (m monologisch; d dialogisch), Leseverstehen; Schreiben
- III. Niveaus von Sprachfertigkeit nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER oder CEF) für Sprachen: A1 - A2 - B1 - B2
- IV. Sozialformen: Einzelarbeit, Paararbeit, Kleingruppenarbeit, Plenum
- V. Aufgabentypologie nach Neuner:
 - A: Entwicklung und Überprüfung von Verstehensleistungen
 - B: Grundlegung von Mitteilungsfähigkeit; Übungen mit reproduktivem Charakter zur sprachlichen Form
 - C: Entwicklung von Mitteilungsfähigkeit; sprachliche Ausgestaltung vorgegebener Situationen/Rollen/Verständigungsanlässe in Übungen mit reproduktiv/produktivem Charakter
 - D: Entfaltung von freier Äußerung

ab Aufgabe 101 vor dem Sehen
 ab Aufgabe 201 während des Sehens
 ab Aufgabe 301 nach dem Sehen

I

Vor/
während/
nach

II

Fertigkeit

III

Niveauangabe
Gemeinsamer
Europäischer
Referenzrahmen

IV

Sozialform

V

Neunerkategorie
der Aufgabe

Aufgaben

3.5.1 Vor dem Sehen

101 TEXT ZUORDNEN (Vorentlastung auch über Wortschatz)

vor

Lesen/
Sprechen

GER ab A1

individuell/
zu zweit

B

Ihr bekommt die Filmgeschichte in Textteilen, die durcheinander geraten sind.
Macht wieder eine Geschichte daraus, die logisch ist.

102 ASSOZIOZIOGRAMM/WORTIGEL

vor

Schreiben

GER ab A1

individuell/
zu zweit/
Kleingruppen

C

Schreibe mindestens fünf Dinge auf, die dir zum Titel einfallen.
Sammele dann alle Assoziationen an der Tafel.
Entscheide: Wovon könnte der Film handeln?

Arbeitsblatt Filmverstehen Deutsch

Titel Film: Die Kriegerin

Drehbuch und Idee:

Regie:

Produzent:

Schauspieler:

🎵 Musik:

Name:

Klasse:

Lernziele:

- 1: Medienkompetenz: Du kannst die Hintergrundmusik im Film als einen Kommentar zu den Figuren verstehen.
- 2: Sozialkompetenz: Du kannst Gruppenidentitäten und persönliche Identitäten beschreiben.
- 3: Interkulturelle Kompetenz: Du kannst die Alltagskultur im Film (die „erzählte Wirklichkeit“) ↔ mit deiner eigenen Alltagskultur (in deiner „erlebten Wirklichkeit“) vergleichen.
- 4: Sprachfertigkeiten: Du hast auf Deutsch Schreiben und Sprechen geübt (Sprechen monologisch ab B1; Schreiben ab A2; Sprechen dialogisch ab A1/A2)

Feedback zu Lernzielen in Stichworten:

Zu 1)

.....
.....
.....

Zu 2)

.....
.....
.....

Zu 3)

.....
.....
.....

Zu 4)

.....
.....
.....

109 SCHLÜSSELWÖRTER				
vor	Schreiben/ Sprechen evtl. Gespräch	GER ab B1	individuell, zu zweit, danach Plenum	D
<p>Ihr bekommt einige Schlüsselwörter. Erfindet dazu eine Geschichte. Vergleicht die Geschichten in der Klasse und diskutiert darüber.</p>				

212 BEOBACHTE EINE GRUPPE				
während	Schreiben	GER ab A2	individuell	B
<p>Verteilt die Klasse in Kleingruppen. Jede Gruppe beobachtet vor allem eine bestimmte Gruppe im Film, z.B. die Männer, die Frauen, die Kinder usw., und macht Notizen dazu. Was fällt auf? Achtet auf Sprache. Was ist wichtig für den Film? Wie wird die Gruppe meistens gefilmt? Welche Musik hört man, wenn sie gezeigt wird? Wie verhält die Gruppe sich meistens?</p>				

315 EIN ANDERES LAND				
nach	Gespräch	GER ab A1/A2	Plenum (auf Deutsch)	C
<p>Diskutiere: Was ist in dem Land, in dem der Film spielt, anders als in deinem Land? Und was ist ähnlich? Schule, Freundschaft, Familienleben, Kleidung, Wünsche und Hoffnungen, Probleme, Essen, Wohnungen usw.</p>				

Nachwort

Wir haben den beruflichen Ehrgeiz – trotz Zeitdruck – gut vorbereiteten, gut organisierten und gut evaluierbaren DaF-Unterricht mit Filmen zu geben. Dieses Buch soll uns und unsere Kollegen dabei effizient unterstützen. Was unsere pädagogische Verantwortung angeht, so wollen wir von den Interessen der Schüler ausgehen, wichtigen gesellschaftlichen Problemen nicht aus dem Weg gehen und außerdem Schülern ihre Mitverantwortlichkeit für den Lernprozess durch soziale Arbeitsformen und Möglichkeiten zur Auswahl bewusst machen. Schließlich wollen wir den Schülern unseren Respekt erweisen, indem wir sie als Menschen verstehen, und zwar in der ganzen Würde, auf die sie ein Recht haben. Das bedeutet in unserer leistungsorientierten Gesellschaft, dass wir sie nicht nur schätzen wollen, wenn sie intelligent und fleißig sind oder sich aufmerksam am Unterricht beteiligen. Und es bedeutet trotz unseres marktdominierten Denkens, dass wir sie genauso beachten möchten, wenn ihr Verhalten unangepasst ist und im weiterführenden Bildungssystem schlecht „liegt“. Denn gerade auch in der Schule muss klar werden, dass es andere Bezugssysteme als Leistung und Wirtschaft gibt, dass nicht alle Werte auch Tauschwert haben und dass es sehr sinnvoll sein kann, auch quasi-absolute Werte zu konstruieren und zu pflegen. Wo die Bezugssysteme von Ästhetik und Logik in den Märkten von Kunst und Wissenschaften einen Pakt eingehen können, ist das beim Guten, welches das Schöne und das Wahre verbindet, übrigens nicht so leicht der Fall: Das Gute ist unverhandelbar und schon gar nicht in Geld auszudrücken. Viele Filme oder Filmfragmente empfinden wir als „schön“, andere vor allem als „wahr“, manche sind „echt gut“. Es ist auch „gut“, wenn wir zivilisiert darüber reden können, was uns warum an den Filmen gefällt und was wir wie an dem Fremden verstehen und weshalb wohl. Auch mit dem „guten Unterricht“ liegt ein Wertebereich vor, dem mit Geld nicht wirklich beizukommen ist, nämlich eine Kommunikation der „Bildung“. Alle Kommunikationen werden bekanntlich nur erlernt, indem man an ihnen teilnimmt; das heißt offene Kommunikationen, einladende Kulturen initiieren und pflegen. Das gilt auch für unseren DaF-Unterricht. Als Fremdsprachenlehrer laden wir die Zielgruppe explizit ein, an den Zielkulturen der Zielsprache teilzunehmen. Deswegen gestalten wir unseren DaF-Film-Unterricht nicht nur implizit, sondern thematisieren explizit außer der allgemeinen Sprachkompetenz gleichfalls die Metasprache des Mediums Film, die Identitäten und Muster der eigenen und der Zielkulturen und manchmal auch die ethische Basis unseres aufgeklärten Bildungskonzepts.

Bibliografie

- Abraham, Ulf (2009): Filme im Deutschunterricht. Seelze-Verber: Kallmeyer im Verbindung mit Klett Ehrhard Friedrich Verlag mbH.
- Altmeyer, Claus (2006): Landeskunde als Kulturwissenschaft. Ein Forschungsprogramm. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 32, 181–199.
- Bergala, Alain (2006): Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Bourdieu, Pierre (1982): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag.
- Butzkamm, Wolfgang (2002): Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts. Von der Muttersprache zur Fremdsprache. Tübingen: A. Francke.
- Ehlich, Konrad (2007): Transnationale Germanistik. München: Iudicium Verlag.
- Elias, Norbert (1997)(1939): Über den Prozeß der Zivilisation. Amsterdam: Suhrkamp Taschenbuch Verlag.
- Grisseemann, Stefan; Horwath, Alexander; Schlagnitweit, Regina (2010): Was ist Film. Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum. Wien: Synema.
- Häussermann; Piepho (1996): Aufgabenhandbuch. Deutsch als Fremdsprache. Abriss einer Aufgabe und Übungstypologie. München: Iudicium Verlag.
- Hickethier, Knut (2007): Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler.
- Hufeisen, Britta; Neuner, Gerhard (2007): Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. Berlin ;, München, Wien, Zürich, New York, NY: Langenscheidt.
- Kamp, Werner; Rüssel, Manfred (1998): Vom Umgang mit Film. Berlin: Volk-und-Wissen-Verlag.
- Kluckholm, Kim (2009): Podcasts im Sprachunterricht. München: Langenscheidt.
- Kwakernaak, Erik (2009): Didactiek van het vreemdetalenonderwijs. Bussum: Uitgeverij Coutinho.
- Legutke, Michael und Schart, Michael (2012): DLL 1: Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung: Fort- und Weiterbildung weltweit. München: Langenscheidt.
- Luhmann, Niklas (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag.
- Monaco, James (2009)(1980): Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der neuen Medien. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Neuner, Gerhard; Krüger, Michael; Grewer, Ulrich (1983): Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht. München: Langenscheidt.
- Weidinger, Andreas (2011)(2006): Filmmusik. 2., überarbeitete Auflage. 2. Aufgabe. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Weinreich, Harald (2007): Textgrammatik der Deutschen Sprache. Hildesheim: Georg Olms Verlag
- Westhoff, G.J. (2008): Een 'schijf van vijf' voor het vreemdetalenonderwijs (revisited), Utrecht: Centrum voor Onderwijs en Leren, <http://dSPACE.library.uu.nl/handle/1874/27164>

Film im interkulturellen Deutschunterricht
01-033-262 © 2013 Lehrerselbstverlag
Vorschau